

Moser, Friedrich Carl von

Teutsches Hof-Recht In zwölf Büchern

Franckfurt und Leipzig (1754)

4 J.publ.g. 767-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10516262-0

VD18 11063963

Lesen Sie bitte die Hofordnung von 1648 durch und überlegen Sie, welche Abschnitte für Ihr Thema relevant sind.

Nach Andreas Klinger, *Der Gothaer Fürstenstaat. Herrschaft, Konfession und Dynastie unter Herzog Ernst dem Frommen*, Husum 2002, S. 146 hing die Hofordnung in der Tafelstube aus und wurde (ebd. S. 148) überdies regelmäßig verlesen.

Die Hofordnung finden Sie gemeinsam mit der Stall-, Pagen-, Keller- und Küchen-Ordnung auch in *Rudolphi, Gotha diplomatica*, Bd. IV, ab S. 17 abgedruckt. Sämtliche Bände dieses Werkes sind vollständig online zu finden.

Deutsches Recht,

In zwölf Büchern

Entworfen

von

Friderich Carl von Moser,

Hoch = Fürstlich Hessen = Darmstädtischen Legations = Rath.

Erster Band.

Mit Ihro Römisch = Kayserl. Majest. allergnädigstem Freyheits = Brief.

Frankfurt und Leipzig,
in Commission bey Johann Benjamin Andrea.

1 7 5 4.

wie treue Diener mitgetheilt wird, sättigen und begnügen lassen, Koch und Schencken nit überboldern, oder böse Wort geben, sondern welcher zu klagen, der hat den Hofmeister darum zu ersuchen.

8. Und dieweil aus überflüssiger Trunckenheit aller Unrath kommt und fleust, wollen Wir stracks gehabt haben, daß sich keiner, er sey gleich vom Adel oder Knechten hinfürter mit übermäßigem Trincken überlade, sondern desselben in allweg müßig stehe.

9. Und nachdem je zu Zeiten einer einen hie, der andere einen dort in der Weg uffsapt, und mit ihm zu Gast führet, da niemand weiß wer sie seyn, oder was ihnen zu vertrauen, wollen wir dasselbig abgeschafft haben, und nicht gestatten.

10. So soll auch Unser Auspfortner ohn Unser oder Unsers Hofmeisters Wissen, niemand freunds, und sonderlich von leichtfertigem Gesinde einlassen, man weiß dann was er in der Herberg zu schaffen habe.

Welcher disen obgemelten Puncten zuwider handeln wird, der soll unser Ungnad und Strafe gewartig seyn, darnach wiß sich ein jeder zu richten.

Nro V.

Herzog Ernsts zu Sachsen-Gotha

Hof-Ordnung

dd. 1. Februar. 1648.

Von Gottes Gnaden, Wir Ernst Herzog zu Sachsen etc.

Bekennen hiermit und thun kund gegen männiglichen, daß Wir aus Fürstlicher Macht und bewegenden Ursachen, eine sonderbare Ordnung, über Unsere Fürstliche Hof-Staat begreifen und abfassen lassen.

§. 1. Damit nun alle und jegliche, welche jetzt, oder inskünfftige bey Unserer Fürstlichen Hof-Statt sich befinden, wessen sie sich insgemein, und denn insonderheit gegen Gott, Uns, und Unsere verordnete Hof-Officierer und Diener, auch sonst männiglich verhalten und erweisen, und auf wen sie, nächst Gott und Uns, fürnemlich ihr Absehen haben sollen, wissen mögen.

§. 2. Als ist dise Unsere Hof-Ordnung zu männigliches Wissenschaft publiciret worden, mit gnädigem Begehren und Befehl, daß alle, die sich an Unserm Hof, jezo und künfftig enthalten, Uns Dienstpflichtig

pflichtig und verwandt seyn, hohes und nidriges Standes sich diser Unser Hof-Ordnung allenthalben gemäß gutwillig und gehorsamlich bezeigen sollen, bey Vermeidung Unserer Ungnade, und deren unten bestimmter, oder nach Gelegenheit anderer gebührlicher Strafe, so vil als einen jeden hierinn betrifft.

§. 3. Darüber auch der zu jederzeit bestellte Hof- oder Haus-Marschall, und andere ihnen nachgesetzte Befehlshaber, für sich in Unserm An- oder Abwesen festiglich halten, und deroelben zuwider, nicht das geringste einreissen lassen.

§. 4. Wie denn Unsere ganze Hof-Statt nächst Uns an jetzt erwehntem Unserm Hof- und Haus-Marschall hiermit gewiesen seyn soll, demjenigen, was auf Unser Befehlich in Unserm Nahmen, oder seines Amteswegen er, oder in seiner Abwesenheit, der nachgesetzte Befehlshaber, (deme sodann die Aufsicht hiemit aufgetragen seyn solle) anschaffen wird, zu gehorsamen und zu geleben, allen gebührenden Respect und Ehre zu erweisen, auch nächst ihm dem Küchenmeister, Haus-Vogt und Courier, samt dem Hof-Verwalter schuldige Folge zu leisten.

Doch ist hierunter Unser Fürstl. Marstall, so vil dessen Inspection, Aufsicht, Verpflegung, Fütterung und was zum Marstall gehöret, nicht gemeinet, sondern derselbe verbleibet allein dem Ober-Stallmeister, oder wer an dessen statt ist, an welchen nächst uns die untergebene Stall-Personen gewiesen, und ihm was Stall-Sachen betreffen, Gehorsam und gebührenden Respect zu erzeigen verbunden seyn; Gleichwohl jetztbenannte Stall-Personen demjenigen, worzu sie insgemein, und einen jeden insonderheit unsere allgemeine Hof- und ander sonderbahre Keller- und Küchen-Ordnungen anweisen, nachzuleben, unsers Hof- und Haus-Marschalls Direction dißfalls zu gehorsamen auch im Fall Verbrechens seiner Bestrafung sich zu unterwerffen schuldig, und deßhalben mit der Exception des Marschalls nichts zu behelffen.

Zum ersten.

§. 1. Demnach nun und dieweil anfänglich uns, als einem Christl. Fürsten, auf nichts ehe noch mehr, als auf die Ehre Gottes, und nicht allein der Unsern zeitliche, sondern noch vilmehr ihre ewige Wohlfahrt zu sehen; Dieselbe aber in Erkenntniß und herrlichen Bekännniß des Christl. wahren seeligmachenden Glaubens, welcher in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften gegründet, in den dreien Haupt-

Symbolis verfasst, von unsern Gottseeligen Vorfahren, zu Augspurg Anno 1530. vor aller Welt bekannt, und im Buch der Christl. Einigkeit Anno 1580. wiederhohlet und bestätigt ist, und wir dahero nicht gemeinet jemand anders von hohen oder niedrigen Hof-Officiern und Dienern in unsern Hof-Dienst auf- und anzunehmen, oder drinnen zu behalten, als der demselbigen Glauben, Bekänntniß und Kennzeichen mit Mund und Herzen zugethan.

§. 2. So setzen und ordnen wir hiermit, daß alle die Unsere sich darzu nicht allein freywillig erklären, sondern auch solcher ihrer Erklärung, so lang sie in unsern Hof-Diensten, treulich und mit dem Werck nachsetzen, sich zum Gehör des Göttlichen Wortes in öffentlichen Kirch-Versammlungen bey Hof und in der Stadt finden, der Beichte, Loszehlungen ihrer Sünden, und Nießung des wahren Leibes und Blutes unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi, nirgend anders brauchen, auch unsere Kirche, Predig-Amt, Prediger, Kirchen-Diener mit Herzen, Worten und Wercken in allen gebührenden Ehren halten sollen;

§. 3. Sollte aber (welches Gott nicht wolle) sich unverhoffentlich begeben, daß jemand der unsern, sich einem andern Glauben, Kirch und Bekänntniß anhängig machen wollte, oder allbereit anhängig gemacht hätte, derselbe soll einiger Trennung oder absonderlicher Übung seines Glaubens mit Vätern, Lesen, Singen, und andern heimlich oder öffentlich, sich nicht unterfangen, sondern uns disfalls sein Gemüth zu eröffnen schuldig seyn, damit wir sodann, entweder seines bessern Unterrichts halben, notwendige Verordnung zu thun, oder auf den äußersten Fall seiner gnädigen Enturlaubung und anderweiten Beförderung wegen, nach verspührter Treu, Fleiß und Gehorsam die Gebühr erzeugen mögen.

Zum andern.

§. 1. Soll niemand Gott lästern, fluchen, schwören, oder einiger abergläubischen Handel, vilweniger bey schießen, jagen, heken, Menschen oder Ross schaden, oder einigerley Weise zauberischer, oder Zauberer ähnlicher Stücke sich gebrauchen, und also muthwillig des lieben Gottes Zorn auf sich laden, noch darmit andern ärgerliche Exempel geben, sondern vilmehr unserer disfalls absonderlich publicirten Kirchen- und Policcy-Ordnungen sich Christ- und gehorsamlich erinnern, und

und beydes für den zeitlichen daselbst enthaltenen, als auch ewigen Straffen hüten.

Zum dritten.

§. 1. In unserm wesentlichen Hof-Lager sollen die Predigten auf denen darzu bestimmten Sonn-Fest- und Wochen-Tagen, sowohl auch auf denen Reisen und zufälligen Lager, wie nicht weniger die öffentlichen angestellten Bät-Stunden, fleißig besucht, von unsern Hof-Officieren, Dienern und Gesinde, welche nebenst uns entweder bey Hof, oder in der Statt sich zum heil. Beicht-Stuhl, und Communion zu finden pflegen.

§. 2. Zum öffternmahl die Beicht angehöret, und das hochwürdige Abendmahl empfangen und gebraucht, und solcher Gottesdienst von niemand der Unsrigen, ohne fürgefallenen Leibes Ehehafft oder andere unabwendliche Verhinderung nicht versäumen, und insgemein, was wir zu Übung der Gottseeligkeit, zu Erhaltung guter Disciplin durch Christ-brüderliche Ermahnung, und zu Abschaffung alles Unfugs, so von den Schülern so wohl im Gymnasio, als auf den Gassen oder sonst vorgenommen werden möchte, wie auch zu Abstellung aller bey Hochzeiten, Kind-Tauffen und Begräbnissen, vorgegangenen Mißbräuchen in einem und anderm geordnet, allerdings nachgelebet werden, auch darneben ein jeder, daferne er etwas in Erfahrung brächte, daß von einem und dem andern darwider gehandelt werde, solches alsobalden gehöriger Orten zu gebührender Verordnung zu hinterbringen und anzuzeigen schuldig seyn, jedoch diejenige, welche bey Hof und an unserm Brodt sind, desgleichen die Soldaten bey der Schloß-Wache, und die, so bey Hofe der Catechismus-Information beywohnen, mit den Jhrigen hinführo bey dem Hof-Prediger, oder Hof-Diacono alleine anmelden, und bey ihm beichten sollen.

§. 3. Inmassen denn auch ein jeder, so zum Beicht-Stuhl sich finden will, sich jedesmahl zeitig drey Tage zuvor, wie unsere dißfalls insgemein ausgelassene Ordnungen vermögen, bey dem Hof-Prediger, oder diejenigen, welche bey dem Hof-Diacono zu beichten pflegen, bey demselben, oder welche von besagten unsern Hof-Dienern, mit den Jhrigen in der Statt-Kirchen solches Christl. Werck zu verrichten pflegen, bey dem Seelsorger daselbst anmelden sollen.

§. 4. Dieweil auch zu gewissen Stunden die ganze Woche hindurch, Winters und Sommers, nemlich frühe nach sechs, und Abends um

um halbweg acht Uhr, unsere zu Hof Bediente, so in einem absonderlichen Verzeichniß begriffen, und der Seelsorge halben, in unsers Hof Predigers Inspection gehörig, zum Gebät, Unterweisung des Catechismi und Lesen in der Bibel zusammen kommen:

S. 5. Als sollen solche Stunden, so von unserm Hof-Diacono gehalten werden, unausbleiblich von denselben besucht, sonderlich aber zu der von unserm Hof-Prediger absonderlich, welches allezeit am Dienstage vor der Predigt zu thun, angestellten Information des Catechismi, diejenigen Personen, so bey der Statt nicht informiret worden, und in einem besondern Verzeichniß begriffen sind, sich fleißig mit den Thunigen einstellen.

S. 6. Auch wo der Hof-Diaconus bey den Bät-Stunden etwan ein Widriges und Unfleiß vermercket, soll er es dem Hof-Prediger anzeigen, auch der Hof-Prediger selbst bisweilen sich hinein begeben, und mit zusehen, ob das Gesindlein dieselbe Stunden also fleißig besuche.

Zum vierten.

S. 1. Auf denen zu den Predigten und Gottesdienst, ingleichen zur Bät-Stunden bestimmten, Sonn-Fest- und Wochen-Tagen, allwege eine viertel Stunde vor dem Vorläuten, oder Zusammenschlagen, womit die Sonn- und hohe Fest-Tage Sommer und Winter des Morgens halb achte, und Nachmittage um ein viertel auf zwey angefangen, und um acht Uhr vor- und drey viertel auf zwey Uhr Nachmittage vollendet, zu Wochen-Predigten des Dienst- und Frentags, wie auch auf die Apostel-Fest-Tage, Sommer und Winters um sieben Uhr Morgens angefangen und halb acht Uhr geendet, zu den wöchentlichen Bät-Stunden aber (des Montags und Donnerstags Abends) im Sommer um 5. Uhr angefangen, und ein viertel auf sechs Uhr geendet, des Winters aber um 4. Uhr angefangen, und ein viertel um 5. Uhr geendet.

S. 2. Und wenn endlich zu den Buß-Predigten, wie in unserer Residenz-Statt zu geschehen pfleget, des Sommers um sechs Uhr, und des Winters um 7. Uhr, ausgeläutet wird, soll unser Hof- oder Haus-Marschall sammt den Cavalliers, Pagen, Laqueyen und andern unserm Hof-Gesinde sich für unser Gemach finden, daselbst aufwarten, und wir gehen in die Hof-fahren oder reiten in die Statt-Kirche, uns hinein- und heraus begleiten, so bald mit in die Kirche gehen, und nicht bis die Predigt angehet, auf der Gallerie spazieren, auch keiner bis die Predigt

Predigt samt dem gemeinen Gebät, oder die öffentliche Bät-Stunden gänzlich zum Ende, auch wir uns selbst heraus begeben, für sich eigenes Willens darvon gehen.

§. 3. Ausser denen Predigt-Tagen aber, soll erstlich ein Cavallier nach dem andern Sommers früh um 7. und Winters um 8. Uhr an, biß Abends Feyer-Abend, vor unserm Gemach auf unsern Befehl warten, die übrigen insgesamt Vormittage um 10. und Nachmittage um 5. Uhr sich daselbst eintreffen. Die aber wegen der nothwendigen Geschäfte, oder die da Wechselfweise ihres Amts halber in der Küchen, Stall und sonst über Hof draussen bleiben müssen, sollen nichts minders die Haus-Postill für sich nehmen, lesen, und dabey geistliche Lieder singen.

§. 4. Die Sonn- und Fest-Tage aber vorhero in der Statt in die Früh-Predigten gehen, worunter auch diejenigen, welche unter der Predigt zu Hofe die Schildwache zu versehen haben werden, begriffen seyn sollen. Welche Aufwartung auch beides vor und nach der Predigt, auf Sonn- und Fest-Tagen, wie nicht weniger bey den ordentlichen Wochen- und Buß-Predigten, auch angestellten Bät-Stunden unsere Gemeinde-Cammer- und andere Rätthe, auch Officierer in acht zu nehmen haben, und dise vorher gesetzte Ordnung auch also, in unserm Abwesen, bey unsrer herzogeliebten Gemahlin gehalten werden soll.

§. 5. Wann wir nun von genannten unsern Rätthen, Officierern und Hof-Gesinde biß zu unserm Gemach begleitet, soll ein jeder, zumahlen unsere Hof-Junckern, zum wenigsten eine viertel Stunde im Vor-Gemach verziehen, nach Verfließung solcher Zeit aber biß auf den, so die Aufwartung hat, und wann wir einem oder dem andern nicht weiters zu verziehen nicht ansagen lassen, jeder seines Veruffes und Orts biß auf vorher beniemte Zeit sich begeben. Dergleichen Aufwartung soll auch bey Anwesenheit fremder Herrschafft und Gäste, wie nicht weniger bey Deroselben Annehmen, und Besuchung in ihrem verordneten Gemach, von den unserigen Bedienten (ausser diejenigen Junckern und Personen, so der fremden Herrschafft in- und vor dem Gemach aufwarten) befehlicht geschehen, und darben unsere vorgenannte Canklar und Rätthe, da es ihnen der Hof-Meister also anzeigen lassen würde, sich einstellen, worben unsere Hof-Junckern auch in acht zu nehmen haben, daß wann wir selbst die fremde Herrschafft besuchen, und etwan im Gemach ein Zeichen mit der Glocken geben würden, sie entweder einen

Pagen ins Gemach schicken, oder so keiner so balden vorhanden, selbst sich hinein begeben, und was unsere Befehl, vernehmen sollen, wie dann auch bemeldte unsere Hof-Junckern, wann wir von unserm Gemach nach der rothen Stuben oder Consistorio gehen, biß dahin uns begleiten, und wann wir von dar abgehen, daselbst zur Aufwartung sich wieder einstellen: welches auch von den Pagen und Laquaaien, so ohne das vor unserm Gemach aufwarten, ebenmäßig geschehen soll.

§. 6. Die Tafel und andere Speisung über Hof soll Winter und Sommer allezeit Mittags um drey viertel auf Eilff, und Abends um drey viertel auf sechs Uhr geschehen, vorhero aber um halbweg auf eilff, und sechs Uhr, sich ein jeglicher, der darzu gehöret, nach Hof finden, und nach dem Tafel blasen, so eine viertel Stunde vorhero geschiehet, richten, darnach sich dann auch andere unsere Bedienten, welche zu Hofe nicht gespeiset werden, zu achten, und zu solcher Zeit sich nach Hause zu begeben haben. Wann zur Tafel geblasen, sollen Pagen und Laquaaien sich sofort vor der Küche einfinden, und nicht erst das Pfeiffen erwarten, das Essen vorsichtig auftragen und nichts davon verschütten. Wann das Essen aufgetragen, soll der Hofmeister nebst den Junckern, Pagen und Laquaaien, an denen die Reihe des Aufwartens ist, sich vor unser Gemach verfügen, so dann biß zur Tafel, und nach Vollendung derselben, biß wieder zu unserm Gemach vor und nachgehen, die Junckern das Hand-Wasser geben, und Quelen werffen, darnach der Pagen einer, den die Ordnung betrifft, das Gebät vor und nach geendigter Tafel mit züchtigen Gebehrden, Christl. Andacht, gefalteten und aufgehabenen, keinesweges niedergeschlagenen Händen, deutlicher und langsamer Sprache, bey guter Stille und ohne Geräusch und Gewäsch verrichten, vor und nach demselben gebührliche Reverenz thun, darauf die Pagen, Laquaaien und Diener die Stühle und Bäncke wegziehen, der Hofmeister die Setzung zur Tafel verrichten, und so balden solches geschehen, und wir uns gesezet, der Page, so da vorschneidet, welches von ihnen nach der Reihe geschehen soll, die Schüssel ab- und wegnehmen. Es soll aber unter den Pagen, Laquaaien und Dienern wegen der Aufwartung bey der Tafel solche Ordnung gehalten werden, daß sie bey dem ersten Gange alle aufwarten, sodann sich nach den Gängen eintheilen, daß die Helffte aufwarte; und da der Courier mit einem Gang abgehen, und die Truchsen-Tafel besetzen wird, die andere Helffte sich niederseze und esse. Beym andern und dritten Gang, wann

wann der Gürschneider dem Gourier, daß es Zeit wieder Essen und Confect zu hohlen seye, andeuten, auch der Gourier die Helffte, so nieder gesessen, zum Aufwarten ermahnen wird, stracks folgen; hingegen die allbereit aufgewartet, auch niedersitzen, und essen. Wann darneben unsere Tafel-Officier oder sonsten mehr Tische zu speisen, soll der Gourier gleichergestalt die Speisen aus der Küchen hohlen, und aufsetzen lassen, und nach dem Aufheben von denselben, wie auch von der Tafel wegtragen und aufheben lassen; Da wir (wie vorhero gedacht) wiederum zu unserm Gemach begleitet, und nichts weiters befehlen, mag jeder wieder gleichfalls an seinen Ort gehen. Ebenmäßige Aufwartung soll bey Anwesenheit fremder Herrschafft und Gäste gehalten werden, ausser daß unser Hof-Prediger, welches er auch an hohen Fest-Tagen zu thun, beten, und der Hofmeister allewege bey Heb- und Abnehmung der Gänge persönlich seyn, das Setzen verrichten, und so lang bey der Tafel stehen bleiben soll, biß alles Trincken aufgesetzt, alsdenn mag er sich auch setzen, ingleichen die Junckern thun, da ihnen dann der Ordnung nach das Trincken zutragen, durch einen Pagen angezeigt werden soll; Wie auch, wann es vounothen, sollen Personen zu doppelten Wasser-geben und Quelen-werffen verordnet werden, und ein Wehrhafter von Adel zum Vorschneiden gebrauchet, und denen, so extraordinaire Aufwartung zu verrichten, es durch Zettel schriftliche angedeutet werden: Worben in Acht zu nehmen, daß ein jeder zu dem Ort, wohin er gewiesen, sich halten, und nicht unter dem Schein, Gesellschaft zu leisten, zu andern verfügen, es würde ihm denn disfalls ein anders anbefohlen:

§. 7. Andere unsere Officirer und Dienere, so Kost-Geld haben, sollen zwar bey Ausrichtung fremder Herrschafft und Gäste, aufn Fall man ihrer bedürffte, und sie von unserm Hof-oder Haus-Marschall da:zu erfordert werden, gleich andern aufwarten, doch an keinen Tisch zu dringen, sondern unsers Hofmeisters Verordnung gewarten, und die, so Kost-Geld haben, ihres Kost-Gelds sich zu halten schuldig seyn.

§. 8. Ausser disem soll sich niemand, dann denen es gebühret, und darzu beschieden, weder in die Tafel-Stube noch unsere und andere Gemächer eindringen, er hätte dann uns nothwendiger Geschäfte halben anzusprechen, auf solchen Fall soll er sich zuvor, wie es die Zeit

mit sich bringet, durch unsere Cammer = Junckern, einen Cammer = oder andern Diener, die aufwarten, angeben lassen, und Bescheids erwarten.

§. 9. Weilen auch sich vilfältig zugetragen, daß fremde, unbekante auch gemeine Leute, biß vor unsere, unsrer hertz = geliebten Gemahlin auch der F. Kinder Gemächer unangemeldet sich begeben: So soll sich ein jeder unserer Bedienten, sonderlich aber bey unsre Gemächer, durch die von unserer Garde dahin gesetzten Reuter, bey den andern aber, von den Officirern bey der Schloß = Wache, zu vernehmen, und sie abzuweisen schuldig seyn.

§. 10. Gleichermassen soll es auch mit unsern Fürstl. Raths = Consistorial - und Cammer = Stuben gehalten werden, daß nemlich niemand, der nicht eigentlich hinein gehöret, unangemeldet, und unerfordert hinein zu gehen erlaubet seyn solle.

§. 11. Und soll, wann Tafel gehalten wird, zu Mittags und Abends, so balden wir uns gesetzt haben, das Schloß = Thor geschlossen, und nicht ehe, wir seyn dann von der Tafel aufgestanden, ohne unsern sonderbahren Befehl wieder eröffnet werden. Der Courier auch jedesmahl Nachmittage um 1. Uhr sich bey der Kinnen, das Futter auszutheilen, finden lassen. Wann wir im Tafel = Gemach speisen, und sonderlich wann fremde Herrschafft zugegen, soll jede Thür mit 2. von unserer Schloß = Wache besetzt, und von sie niemand, als unsere Diener eingelassen werden; Der Rätthe, Cavalliers und andere Diener aber, sonderlich gar Fremde und niemand Zugehörige, bey wem sie auch seyn, oder wie sie Namen haben mögen, gänzlich abgewiesen werden; Auch sollen sie niemanden speisen auf silbernen Tellern, item Wein und Bier, ohne des Marschalls Erwilligung, hinaus bringen lassen.

§. 12. Wie nun erwähnte Aufwartung und Ordnung in unserm wesentlichen Hof = Lager: Also soll sie auch auffer Hof, in Aemtern und andern Lagern sich befinden.

§. 13. Wie nicht weniger, da von uns auswürdische Herrschafft besucht würde, so lang biß ein oder der ander zum Niedersetzen ersucht würde, ohne einige Aenderung oder Meynung beschehen.

§. 14. Wann wir nun von unserm ordentlichen Hof = Lager entweder in die Aemter, Jagd oder andere Lager, oder etwan in die Ferne zu auswürdischer Herrschafft reisen, und einem jeglichen unser Courier die Zeit des Aufbruchs angemeldet, oder der Trompeter zu Pferd geblasen haben wird, soll sich jeder ohne Säumen zu bestimmter Stun-

de entweder mit allen Dienern und Pferden, so er uns zum Dienste hält, oder mit so vil als angezeigt worden, aber keinesweges ohne unser sonderbahres Erlaubniß mit mehrern Pferden und Dienern einstellen und aufwarten; vilweniger aber nach seinem Gefallen Pferde und Knechte mitnehmen, und auf die Zurückleisteten Kost und Futter bey Hofe fordern, zu dem Ende, so oft wir abreisen, der Courier = Zettul aus dem Marschall = Amt in Küch, Keller, Silber = Cammer und Futter = Boden gegeben, und von den Befehlhabern ihnen die Fütterey und Dieners Kost völlig abgezogen werden soll; Und so soll es auch mit der Communication in die Hof = Aemter mit denen mit Urlaub Abreisenden, oder Verschickenden gehalten werden.

§. 15. Sodann, da wir zu Pferde, die Trompeter vor, der Adel, und wen wir sonst von unsern Dienern mitnehmen, auch Pagen, Knecht, und das Gesinde nach uns; da wir aber zu Gutschen, die Trompeter und der Adel vorn, Pagen, Knecht, und das Gesinde nach uns, biß an den Ort, da wir über Mittag, Nacht, oder eine zeitlang zu bleiben gewillet, auch wenn fremder Herrschafft entgegen zu ziehen, ebenfalls, wie vorgemeldet, in guter Ordnung folgen.

§. 16. Doch im Durchreiten der Saat, Feld = Früchten und Wiesen keinen muthwilligen Schaden thun.

§. 17. So soll auch keiner seine Knechte oder Jungen im Felde voran schicken, sondern jederzeit bey dem Hauffen im Ein = und Auszuge nach unserer Ordnung bleiben lassen, vilweniger solches selbst thun. Da aber ein Pferd schadhafftig, und dem Hauffen so nicht folgen könnte, dasselbe soll mit Vorwissen und Erlaubniß des Hof = Marschalls vor oder hernach gehen.

§. 18. Ingleichen soll ein jeder sein Gesinde für das Schloß rücken, und von daselbst aus nach der Hof = Marschalls = Ordnung reiten, auch im Rückkehr nicht eher biß sie erst ins Schloß, wieder ins Quartier ziehen lassen.

§. 19. Da wir aber vor uns allein ausreiten oder fahren, niemand, denn weme es angezeigt, mitzuziehen verbunden seyn. Vorbey noch dises zu beobachten, daß ein jeder unserer Bedienten, welchem Futter auf Pferde gut gethan wird, solche zu unsern Diensten jederzeit parat, und nicht weniger an Pferden halte, als er Futter empfähet, wiedrigen Falls ihnen auf die mangelnden Pferde kein Futter abgegeben werden

werden soll, und hat der Ober-Stallmeister darauf genaue Aufsicht zu führen.

§. 20. Ferner soll ein jeder des Hofmeisters oder Haus-Marschalls, oder wer in seinem Abwesen die Stelle versiehet, nach ihrer einem aber dem Courier und Hof-Verwalter, in den täglich fürfallenden Dienst- und Aufwartungen sich gehorsamlich bezeigen, und solchen Diensten, so in unserm Nahmen er anordnet und schaffen wird, unweigerliche Folge leisten, jeder seines Berufs, Amts und Dienstes, worzu er verordnet, treulich und emsig abwarten; Keiner von allen unsern hohen und niedrigen Hof-Bedienten, zumahlen aber von denen, so würcklich bey Hofe, und an unserm Brodte sind, oder auch nur Futter auf ein oder mehr Pferde haben, sollen ohne Vorwissen und Erlaubniß von unserm Hof nicht abreiten.

§. 21. Welcher aber seiner eigenen Geschäfte, Ehren, und Wohlfahrt halben zu verreisen oder zu gehen unabwendliche Ursache hätte, derselbe bey unserm Hofmeister und sonst niemanden anders solches förder an uns zu bringen und sich Beschieds zu erhohlen, Ansuchung thun.

§. 22. Und ob wir gleich selbst von jemanden angesprochen würden, und wir ihm also dann erlaubten, so soll er doch nichts weniger nach solchem unserm Erlaubniß vor seinem Abreisen oder Weggehen, solches erwähnten Hofmeister berichten, und derselbe, noch keiner, über erwähnte Zeit aussen bleiben.

§. 23. Welcher von unsern Geheimden und andern Räten, Hof-Officirer, Diener und Gesinde annimmt und abschafft, sonderlich die sie mit zu Hofe zu nehmen pflegen, dieselben sollen solches dem Hof-Marschall mit Benennung ihrer Namen anzeigen, damit man derselben kundig, und so vil sie diese unsere Hof-Ordnung insgemein oder insonderheit betrifft, Vorhaltung gethan und informiret werden können; um deswillen dann auch von unserm Hofmeister solche neue Diener unserm Hof-Prediger, um zu erforschen, wie sie in ihrem Christenthum gegründet, sobalden zuzuweisen seyn werden, ausser dem sollen sie nicht bey Hofe gedultet, und durch die Wache nicht eingelassen werden, worauf der Courier fleißig aufzusehen hat.

§. 24. Auch soll der Hofmeister wöchentlich ein ordentlich Verzeichniß, wie vil Hof-Junckern, deren Knechte, Jungen, Gutscher und Pferde vorhanden, verfertigen lassen, mit eigener Hand unterschreiben,

schreiben, eines uns, das andere dem Courier, damit man sich mit Auszahlung der Kost-Gelder und Reichung des Futters darnach richten möge, zustellen. Dem Hof-Gesinde, welche ihre Kost bey Hofe nicht haben, soll wöchentlich das verordnete Kost-Geld gereicht; welche aber nach Gelegenheit mit verreisen müssen, denen soll das Kost-Geld immittelst abgezogen, und innen behalten werden, und sich ein jeder an solchem seinem verordneten Kost-Geld begnügen lassen, und gedachter massen keines andern noch mehrern anmassen, viltweniger in unserm Tafel-Gemach finden lassen, oder auf den wiedrigen Fall seines wöchentlichen Kost-Geldes dieselbe Woche verlustig seyn; Wird er aber zu mehrmahlen betreten, so soll er darneben mit Gefängniß beleet, oder nach Gelegenheit gar vom Hofe abgeschaffet werden.

§. 25. Licht und Fackeln sollen beydes für uns über Hof, sowohl denenjenigen, welchen ein Gewisses in ihren Bestellungen davon zum Deputat gemacht, aus unserer Silber-Cammer von Bartholomai bis Michaelis die halbe, und von Michaelis bis Ostern die ganzen Licht allwege um vier Uhr Nachmittage gefolget, und bey Verlust derselben um die und zu solcher Stunde, innerhalb einer halben Stunde gehohlet werden; Auch wenn fremde Herrschafft, Gesandte und andere Gäste bey uns, auf des Hofmeisters Anordnung die bedürffende Nothdurfft gereicht und gegeben werden.

§. 26. Es sollen sich aber unsere Bediente des Abends im Heimgehen zu Verhütung Feuers-Gefahr keiner Wind-Licht und Fackeln, sondern der Laternen gebrauchen, noch der Cavalliers oder anderer Hof-Bedienten Diener, wenn sie ihre Herren abhohlen, nicht in die Speise-Vor- und andere Gemächer gehen, sondern sich vor unserm Vor-Gemach oder in der Hof-Stube aufhalten. Weiber, Kinder, Mägde, und sonst fremde Leute, sollen nicht bey Hofe gelitten, sondern da bey vorfallender extraordinairer Ausrichtung man einer ausserordentlichen Hülffe benöthiget, ist dem Haus- und Hof-Marschall anzuzeigen, und von ihm Verordnung zu gewarten.

Zum Sünfften.

§. 1. Und weil die tägliche Erfahrung mehr denn zu vil bezeuget, was vor ein ärgerlich, schädlich, und verderblich Laster, das unnöthige und unnütze, muthwillige Sauffen und Bollsauffen ist, als durch welches nicht allein alle löbliche Ordnungen bey Hof zerrüttet, sondern auch allen Lastern und Untugenden Thür und Thor eröffnet, und mancher
junger

junger Mensch vermassen um seinen Verstand und Gesundheit gebracht wird, daß er bey seinen besten Jahren zu keinen Diensten, Arbeit, und Verrichtung zu gebrauchen, zu demselben aber nichts sowohl als das Zutrincken, Bringen, und Nothigen zu gleichmäßigem Bescheid, oder (mit H. göttlicher Schrift also zu reden) das Kämpffen und Kriegen in Völleren Ursach giebt:

S. 2. Als setzen und ordnen wir ernstlich hiermit, daß alle und jede unsere Hof-Officirer, Diener, Pagen, und Hof-Gesinde sich dessen allen gänzlich enthalten sollen, bey Vermeidung unserer Ungnade, ernstest Einsehens und Bestrafung, nicht allein mit Abschaffung vom Hofe, und Verliehrung anderer Beförderung, sondern auch, wie disfalls in mehr Wege in unserm, des Voll- und Gleichsauffens halben ausgelassenen Fürstl. Patent enthalten ist, wofern zumahl die nach Belegenheit der Fälle vorbeschehene Erinnerung, Vermahnung und Verweisung muthwillig hintan gesetzt werden; Wie dann auch solche Personen, so diesem Laster zugethan, von unserm Hofmeister nacher Hof des stoweniger gezogen werden sollen.

S. 3. Hiernächst sollen sich die unsern unter und gegen einander selbst, wie auch gegen männiglichen, innen und ausser unsrer Hof-Stadt, in Schlössern, Stätten, Dörffern, sowohl auf Reisen, in Herbergen, auf Wegen und Stegen, mit Worten und Wercken, bescheidenlich, schiedlich und verträglich halten, zu keinem Zank, Hader, Uneinigkeit, vilweniger Schlägeren, Balgen, Mord und Todschlag Ursach geben, noch mit Worten und Wercken an niemand vergreifen.

S. 4. Da sich aber weniger nicht unter den Unserigen Irrungen, Zwiespalt und Uneinigkeit erhöhe, so soll vor allen Dingen einer dem andern in der Güte entweder selbst, oder durch einen von seinen guten Freunden erinnern, und sodann erst, wann es nicht verfangen wollte, gemeiniglich unserm Hofmeister oder deme, so dem Beschuldigten vorgesetzt ist, auch wohl nach der Sachen Wichtigkeit denjenigen, so neben uns zur Handhabung diser und anderer unser Ordnungen von uns sonderbar deputirt sind, davon beyhm Schluß diser Ordnung mit mehrer enthalten ist, anzeigen.

S. 5. Es soll auch hiernächst niemand sich unterfangen, wenn ihme gleich etwas an Speise, Tranck, Kost-Geld, Besoldung, Futter, oder andern Gebühren, vilweniger wenns ihme nicht gebührte, dieselbe mit Unbescheidenheit oder Ungestüm zu fordern, oder ihme selbst zu seinem

nem Rechte zu verhelffen, noch mit Worten oder mit der That sich zu rächen, sondern bey unserm Hofmeister Schutz und Hülffe suchen, und dessen ordentlicher gütlicher Verhör, Erkenntniß und guten Entscheids gewarten.

§. 6. Wird aber hierüber einer den andern eigenthätlich beleidigen, soll unser Hofmeister die Verbrecher, so fern sie von Adel oder sonst ansehnliche Hof-Beamten und Officirer seynd, an der Hand verstricken und Hand-fest machen; die von gemeinem Hof-Gesinde aber alsobalden zur Haft und Gefängniß bringen lassen, und sich unsers Bescheids darüber erhohlen.

§. 7. Wie dann auch der, so die Ausforderung thut, der bey Fürstl. Hofe hergebrachten Straffe mit Abhauung der Hand, oder was nach Gestalt und Beschaffenheit desfalls sich sonderlich, vermöge unsers von Ausforderung und Balgen publicirten Ausschreibens gebühren möchte, gewärtig seyn.

§. 8. Um dergleichen Ungelegenheit destomehr zu verhüten, auch unser Hofmeister solche Personen, so vor andern als Stäncker und dergleichen unruhige Köpffe beschriehen seyn, keinesweges nacher Hof etwa zur Aufwartung und andern Verrichtungen ziehen soll.

§. 9. Kein Todschläger soll wider die Gerichte geschützet, noch jemand zu thun verhänget werden; da aber einem Todschläger durch einigley Vorschub durch jemand davon geholffen würde, der soll sich dessen, was ihm desfalls die Rechte zur Straffe auferlegen werden, uns nachlässig zu versehen, und keiner Gnade darinnen zu getrösten haben.

Zum Sechsten.

§. 1. Soll sich ein jeder eines Christlichen, erbarn, ehrlichen, züchtigen und keuschen Lebens und Wandels befeißigen, aller unzüchtigen, schandbaren Worten und Reden, groben Zoten und unflätigen Scherzens beydes unter einander selbst über unserer Tafel und Tisch; Sowohl insonderheit gegen die Weibes-Bilder, inner und ausserhalb unsers Hofes, in Aemtern, Stätten, Dörffern, auf Reisen, Wegen und Stegen; Wie in gleichen nächtlichen Umschwermens, Spielens und Müßiggangs enthalten, bey feinen Gelacken, Hochzeiten, Tanken und andern Orten, dahin er nicht gehöret, erfordert und geladen, eindringen.

§. 2. Keine unzüchtige Weibes-Personen, unter was Schein oder Aufwartung es sey, mit waschen, nähen, stricken, oder andern Din-

gen, weder bey Tag oder Nacht, unsers An- oder Abwesens zu sich ziehen, oder in dergleichen verdächtigen Orten finden lassen:

§. 3. Am allermeisten aller Hurerey und Unreinigkeit äussern, oder auf den widrigen Fall nicht allein dessen, was die weltl. Rechte, unsere Landes-Consistorial-und Kirchen-Ordnungen, sondern auch der ansichtlichen schimpfflichen Enturlaubung von unserm Hof mit Ungnaden gewärtig seyn.

Zum Sibenden.

§. 1. Soll niemand unsere K. Gemächer, Cammer und Behältniß, Gallerien, und was verschlossen, erbrechen, daraus Kleinodien, gülden Beschmeide, Perlen, Guld- und Silberne Münze oder Silber-Werck, es seyn Becher, Glaschen, Leuchter und dergleichen, was mit unserm K. Wapen und Namen gezeichnet: Item aus der Zeug-Cammer, Kleidung und deren Zugehör, wie auch aus Küche, Keller, Silber-Cammer, Zinn, Messing, Kupffer oder ehern Werck, oder sonst insgemein andere uns ohne Mittel zustehende Mobilien entfremden, noch solches auf den Reisen in unsern Schlössern, dergleichen, bey Besuchung auswärtiger Herrschafft, einheimischen und fremden Herbergen, zu thun sich unterstehen.

§. 2. Auch soll, wenn ein Schlüssel zu einem Gemach zu verfertigen, derselbe auf vorher unserm Hoffschreiber, welcher es ferner der Cammer zu berichten, beschehene Anzeige, allein bey unserm verpflichteten Hof-Schlosser bestellet, und wann etwa ein Schlüssel zu einem Gemach verlohren, solches auch dem Hof-Schreiber unverhohlen und unverzüglich, damit das Schloß, darauf er bereitet gewesen, balden geändert werden möge, angezeigt werden.

§. 3. Eben so wenig unsere in unserer Residenz und auf dem Lande, eigene Fürstl. Gebäude, darinnen befindliche Thüren, Kasten, Schräncke und Truhen mit Abbrechung der Schlüssel, Bände, Riegel und Handhaben; Item Fenster, Tische, Bäncke, Bettstätte, Bett-Gewand, Vorhänge, Tapezerereyen, Contrefaite, Bilder, Gemählde, Welt-Land- und andere Charten und Tafeln, 2c. beschädigen, vernichten, verwüsten, zerbrechen und weggreiffen; Die Wände, Tafel-Werck, Gespünste, gegossene oder sonst aufgesetzte Böden, mit Fackeln, Lichtern, oder in andere Weise, nicht beschmutzen, heßlich machen oder verderben, auch dessen, da wir bey fremder Fürstl. Herrschafft befunden oder in Herbergen sich gänzlich enthalten.

§. 4.

§. 4. Unsere Fürstl. Hof-Lust- und sonst gehörige Gärten keineswegs heim- oder öffentlich ersteigen, Früchte, Gewächs, Blumenwerck und dergleichen abreissen, und weg tragen, sondern sich solches in denselben sowohl als anderer Leute Gärten allerdings äussern, und hierüber weder unsern eigenen, noch unserer Unterthanen oder Fremden Geldern und Wiesen, an Saamen, Getraidig und Graß keinen Schaden zufügen, bey Vermeidung der Abnahm und Schadens gedoppeltem Werth nach, von seiner Besoldung oder Kost-Geld erstattet, oder am Leibe gebüßet zu werden.

§. 5. Alle unsere Ministri, Cavalliers, Officierer und Diener, welche die Kost am Hofe haben, sollen an den Ort, dahin jeder von uns oder unserm Hofmeisters verordnet, ihre Mahlzeit einnehmen, keineswegs aber von ihnen diejenigen, so ihr ordentlich Kost-Geld und dargegen den Tisch bey Hofe nicht haben, oder auch andere Personen ohne Vorwissen des Hofmeisters weder an die Bey-Tafel noch an ihre Tische, noch absonderlich in die Keller, Küche, Silber-Cammer, Backhaus und andere Orter gezogen werden; Und da ein- oder der andere wider unser Gebot handeln würde, soll der Haus- oder Hof-Marschall dahin sehen, daß von ihnen diejenigen, denen die Kost bey Hofe geordnet, gesetzt werden.

§. 6. Gleichfalls keine Zunde mit nach Hofe nehmen, damit nicht beydes in Herrschafft- und andern Gemächern, sowohl Tafel- und Eß-Stuben, zuvor aus in der Kirchen bey dem Gottes-Dienst allerhand ärgerliche Unlust, Heulen und Bellen angerichtet werde.

§. 7. Nachdem auch wohl zu geschehen pfleget, daß je bißweilen sich etliche Hof-Diener vor sich selbst ungeschauet, in unserer Tafel-Stuben an die Truchses- und andere Tische, oder in der Küchen, Keller, Silber-Cammer oder Backhaus eindringen, und daneben zu Zeiten fremde Personen hinein führen, und nicht allein die Küchen, Keller, und andere Beamten an Verrichtung ihrer Aemter verhindern, sondern auch sonsten grosse Unordnung verursachen;

§. 8. Ingleichen sich unterstehen vor und nach gehaltener Mahlzeit Wein und Bier ihres Gefallens zu fordern; Als ist unser ernster Will und Meinung, daß sich hinführo dessen niemand, wer der auch sey, unterstehe, als wer über unserer oder der Bey-Tafel sitzt, etwas von Geträncke aus dem Schenck-Stuhl zu geben. Wann aber fremde Herrschafft zugegen, und den fremden Dienern ein Ehren-Trunck zu rei-

chen ist, so soll solches bey unserm Ober-Schencken erinnert werden, daß zu dem Ende gewisse Getrâncke in Schenck-Stuhl geschafft werden, unsere eigene Diener aber sollen sich nicht ihrer zwey oder drey über einen machen, und vielmehr als die Fremden zu sich nehmen; So sollen auch die Mund- und Bey-Schencken, so bald wir aufgestanden alles Getrâncke aus dem Schenck-Stuhl in Keller schaffen, und niemanden, wer der auch sey, etwas mehrers reichen. Wenn Fremde zugegen, die noch trincken wollten, oder denen ein Trunck zu bieten wäre, soll der Marschall, Oberschencke oder Hofmeister mit Zuziehung eines Cavalliers sie in die Keller-Stube, oder in ein ander Gemach führen, und ihnen à parte eine Ehre erweisen, und soll darüber unser Küchenmeister und Haus-Vogt halten, auch solches zu thun dem Jourier und Keller-Schreiber anbefohlen werden. Und ob wir zwar bisher geschehen lassen, daß wenn einer oder der andere nicht zur Tafel kommen, er sein Deputat an Brod und Getrâncke nach Haus holen lassen dörfen, so spühren wir aber den Mißbrauch daraus, daß die meisten nur ihres Gefallens und ohne erhebliche Ursach zu Hause bleiben, und sich hiergegen der Aufwartung bey Hofe dergestalt entziehen, daß vilmahls, zumahlen bey unserer Abwesenheit unsrer hertzgel. Gemahl und Prinzessin Tochter, die gebührende Dienstwartung nicht geschehen kan; Als wollen wir solche Abgaben hiermit verboten haben. Wenn aber einer Leibes-Beschwerung halber zu Hause bleiben muß, und solches bey dem Hof- oder Haus-Marschall, oder andere nachgesetzte Befehlhabere ansagen lassen, soll es in Zeit wärend der Unpäßlichkeit gefolget werden.

§. 9. Wenn von der Fürstl. Tafel und andern Tischen die Speisen, Butter, Käß, Confect, Obst, und dergleichen abgetragen, soll niemand aus den Schüsseln etwas wegnehmen, oder einstecken, sondern wohin jedes gehöret, tragen und überantworten.

§. 10. Deßgleichen was auf die Truchses-Tafel gesetzt wird, von solcher einer oder zweene nicht alles allein vor sich nehmen, sondern die Untern sowohl als die Oberrn dessen genießen, worauf und daß es gleich zugehe, der Jourier Acht geben soll.

§. 11. Ebenermassen soll auch an Essen und Trincken von Hof nichts heimlich abgetragen und verschleppt, sondern von unserm Hof-Marschall dem Lieutenant der Wache Nacht gegeben werden, und solches ernstlich, auch bey ihren Pflichten und Verlust ihrer Dienste, bey ihnen anzuschaffen, die verdächtigen Personen zu besuchen; Jedoch soll dasjenige

dasjenige, was von Tafel und Tischen überbleibet, und angeschnitten ist, denen Aufwärtern zu behalten erlaubt, und der Unter-Truncf damit nicht gemeinet seyn.

§. 12. Was sie auch von Speiß und Trancf bey einem finden, soll ihnen zu gute kommen, doch daß es allezeit vorher angezeigt und gewiesen werde.

§. 13. Soll niemand, wer der auch sey, sich gelüsten lassen, in unsern Tafel- oder Speise-Gemächern, bey unserer oder Bey-Tafel, ehe das Gebät verrichtet, und die Tafel besetzt, von der Suppe und andern Speisen zu essen und zu klauen, auch kein Essen aus den Schüsseln und von den Tischen weg zu schicken, oder für die Hunde geben und werffen, item Wein oder Bier von den Tafeln vergeben oder wegschicken, noch vilweniger vor seine Diener, Unter-Officierer oder andere vorreichen, noch auch jemand in die Küche, Keller, Silber-Cammer, Backhaus &c. ohne des Hofmeisters Anschaffung und Bewilligung, Winckel-Mahlzeiten und Zechen halten, darauf dann sonderlich der Courier gute Aufsicht haben, und wo er etwas befindet, es dem Hof-Marschall alsobalden berichten solle.

§. 14. Wann bey Anwesenheit fremder Herrschafft, von unserm Hof-Marschalls, Geheimden und andern Råthen, Cavalliers, Officiers, Knechten, Bedienten, Kutscher, oder jemanden anders, welchem das Kost-Geld gegeben wird, zur Dienstwartung erfordert, und verordnet würden, soll ein jeder sich den kurz vorher gesetzten Puncten gemäß bezeigen, mit fleißiger unverdrossener Aufwartung an dem Ort, dahin er beschieden, finden lassen, doch an keinen Tisch dringen, sondern seines Kost-Gelds sich halten, und das Hinwegtragen und Verschleppen Essens und Trinckens gänzlich meiden und einstellen.

§. 15. Würde jemand fremdes von grossen Herren, fürnehmen von Adel oder andern Personen in unserer Residenz oder auf der Reise, uns anzusprechen sich angeben, soll solches unserm Hof-Marschall, oder wer seines Abwesens von uns verordnet, angezeigt, und da wir dessen von ihm berichtet, Bescheids erwarten; Sonsten ausser disen kein einziger Fremder mit nach Hof genommen, zur Tafel oder Tisch gezogen, oder demselben Unterschleiff gegeben werden; auch soll er nicht unsere Officierer von der Militz, denen wir nicht die Tafel versprochen, in unser Tafel- oder Eß-Gemach und an die Tafel bringen, und andere verreiben.

§. 16. Wann unsere Bediente oder Hof-Gesinde, unsere oder ihre Pferde ins Feld reiten, soll keiner in Heiden, Gehölzen, Büschen, Feldern und Gehegen, sonderlich in der Wildbahn, nach Wildpret, was geheget wird, schießen, scheuen, noch demselben Schaden thun; auch keine Hunde, welche demselben schädlich, mitlauffen, oder führen lassen; kein Wild-Werck, mit Heken, Lerchenstreichen, noch Hühnerstellen in unserm Gehege üben; darauf dann unsere Ober-Jägermeister durch den Hof-Jäger und Wind-Heger, daß demselben also nachgelebet werde, ein fleißiges Aufsehen und Aufmerckung haben lassen sollen, damit das Gehege nicht verwüstet noch verödet werde.

§. 17. Ob wir uns auch wohl die Gedancken nicht können machen, daß jemand der Unsrigen sich so gar aller Erbarkeit und Gerechtigkeit entäussern werde, daß er auch keinen Scheu haben dürffte, um schnöden Vorthells willen, jemand auf freyer offener Land- oder anderer Strassen, Wege oder Stege anzufallen, und ihm das Seinige mit freventlicher Bedrohung abzuwingen, oder gar mit offener Gewalt abzunehmen und abzurauben; jedoch da jemand sich dermassen in das schändliche Laster der gewaltsamen Dieber- oder Rauberey vertiefen würde, derselbe soll aller unser Gnade und seines Dienstes Angesichts verlustig seyn, verfestet, und an gehörigen Ort zu fernerer Bestrafung verschicket werden, da er dasjenige, was Urthel und Recht auf solche Unthat mit sich bringen werde, gewärtig seyn, und sich einiger Fürbitte nicht soll zu getrösten haben.

§. 18. Daferne sich irgend ein Auslauf mit Feuers- oder anderer Gefahr begeben würde, so sollens unsere Hof-Bediente, die es zumahl am ersten innen werden, unserm Obristen und Commendanten so bald anzeigen, oder respectivè durch die Ihrige wissen lassen, darauf, wo es die Noth erfordert, sobalden bey Hof, wo sein Officium ist, sich finden lassen, Schaden abwenden helfen, und sonst unserer Verordnung zugewarten.

§. 19. Es soll auch ein jeder, wann er von Hof abgehet, sich auf der Gassen still und friedlich halten, und keinen Unfug mit Tauschen anrichten.

Zum Achten.

§. 1. Wann bey Fürstl. Ausrichtung etwas an Silber-Geschirr, Zinn-Werck, weiß Geräth, Tappekereyen, und dergleichen Zierath in die Gemächer überlieffert wird, so soll derjenige, so auf das Gemach beschies

beschieden, ein Bekänntniß darüber geben, und darob seyn, daß nichts verlohren, sondern so balden die Ausrichtung vorüber, jedwedes Stück wieder an gehörigen Ort, gegen Rückstellung seines Bekänntniß, überantwortet werden.

§. 2. Ingleichen soll sobalden nach geendeter Ausrichtung unserm Hof-Marschall obliegen, die Gemächer saubern und wieder schliessen zu lassen.

§. 3. Was etwa sodann von fremden Herrschafften verehret, und etwa dem Courier oder in die Küche, Keller, und Silber-Cammer gegeben worden, dasselbe soll in nachgesetzte Personen, nach der von uns unterschriebenen Specification, eingetheilt, und was einem von darinn genannnten Personen à parte am Gelde gegeben worden, in diese Theilung mit geworffen werden, als Courier, Hof-Schreiber, Küchen-Schreiber, Silber-Diener, Kellner, Mund-Koch, Mund-Schenck, und Unterkoch, und zwar dergestalt, daß hiervon die ersten 6. Personen zu gleichen, die beyden letzteren aber nur zu halbem Theil participiren.

§. 4. Dargegen sollen sich unsere Diener keinesweges unterstehen, vor sich in einige Wege, zumahl auch nicht bey dem Neuen-Jahrs-Tage, oder sonst etwas zu begehren, oder aufzusetzen, sondern sich ein jeder an seiner verordneten Besoldung begnügen lassen.

Zum Neundten.

§. 1. Niemand soll von unserer Fürstl. Person, Amt, Stand und Würde, unsern geist- und weltlichen verordneten Mandaten, oder wie es Nahmen haben möge, noch auch von unsern geist- und weltlichen Råthen, hohen Officiren und andern ehrlichen Hof-Personen, auch unter einander von sich selbst nicht übel reden, sie schimpfflich taxiren, tadeln, bey andern Leuten austragen, vilweniger jemanden bey uns, oder denen, so nächst uns verordnet, zur Ungebühr und mit Unwahrheit, aus gefastem Neid, Haß und Widerwillen angeben, und beschmizen, oder verlåumden, sondern da ja uns, oder welchen es nächst uns zu wissen gebühret, etwas vorzubringen vonnöthen, solches mit gutem Grunde und Bestande der Wahrheit, ohne böse Affecten thun, darvon weiter gegen einander nichts zu erwehnen, sondern unsers Bescheids darüber erwarten.

§. 2. Gleichergestalt gegen erbare und ehrliche Mannes- und Weibes-Personen, aller ehrenrührigen Wort, Schåndens, Schmahens, und

und Diffamirens gänzlich enthalten, oder im widrigem Fall, und da über gütliches Abmahnen, Zureden und Erinnern unsers Hofmeisters oder Jouriers, davon nicht abgestanden, gewiß gewärtig seyn, daß mit Bestrafung, Innhalt der Rechte unserer Landes-Ordnung wider die Verbrecher verfahren, oder sie wohl gar mit Ungnaden abgeschafft, und aller fernern Beförderung beraubet werden sollen. Weilen auch die Verschwiegenheit nicht nur insgemein, sondern auch vornemlich bey Hofe billig in Acht zu nehmen, hingegen fast ein gemein Laster, bey Hofe seyn will, dasjenige auszuschwäzen, so etwan einer heimlich gehöret, und doch entweder gar zu verschweigen, oder nicht zur Unzeit nachzureden ist; Als soll solches ungebührndes Ausschwäzen hiermit ernstlich verbothen seyn.

Zum Zehenden.

§. 1. Da jemand von unserm Hof abreiten, und über die von uns oder unserm Hofmeister nachgelassene und erlaubte Zeit, ohne ehehafftliche Noth aussen bleiben, doch nichts minders das Kost-Geld solches seines Abwesens übernehmen lassen würde, soll dasselbe an der Quartals-Besoldung oder künfftigen Kost-Geld unnachlässig abgezogen und innen behalten werden, bey den andern aber Zeit ihres Abwesens Fütterung und Mahl fallen, auf welches dann alles oftgedachter Hof-Marschall, Hof-Verwalter, Jourier, oder Hoffschreiber fleißige Achtung geben sollen.

§. 2. Ingleichen keiner dem andern Knechte und Gesinde abspannen noch besprechen, sie wären denn mit richtigem Abschiede und Paßport versehen.

§. 3. Sich auch niemand mit liederlichem Gesinde behängen, noch sie an unsern Hof und Schloß führen und bringen, sondern das reisige Gesinde an guten erfahrenen Personen und mit tüchtigen Pferden versehen seyn.

Zum Elfften.

§. 1. Damit auch so vil desto mehr diese unsere Hof-Ordnung in männiglichs Gedächtniß bleiben, sich mit deren Unwissenheit oder Vergessenheit niemand zu entschuldigen haben möge; So soll dieselbe in unserer Tafel-Stuben, wie auch da sonst gespeiset wird, öffentlich auf einer Tafel abgeschrieben, angehänget, alle halbe Jahr, oder sonst zu einer gewissen Zeit, in Gegenwart der ganzen Hof-Statt, abgelesen, und wenn solches geschehen, zu allem Überfluß noch eine ernstliche mündliche

mündliche Vermahnung und Erinnerung vor oder hernach darbey gethan werden.

Zum Zwölfften.

§. 1. Würde aber über Verhoffen jemand von unserm gemeinen Hof- Gesinde, vorgesezter unserer Hof- Ordnung zuwieder zu leben, sich gelüsten lassen, soll in denen Fällen, welche in göttlichen und weltlichen Rechten verbothen, und straffbar seyn, die Anzeige aus unsern Hof- Aemtern, in unserm geheimen Rath, Regierung und Cammer- geschehen, in andern von uns ausgesetzten Puncten aber, zum ersten der Hof- Marschall, Hof- Verwalter, Courier oder Hof- Schreiber davon abzustehen gütlich warnen und erinnern.

§. 2. Da er aber zum andernmahl betreten, derselbe eines ganzen Tages des Unter- Truncks verlustig seyn, und sein Gehührluß den Armen ausgetheilet werden; hätte er aber Kost- Geld, zwen Groschen abgezogen, und gleichfals unter die Armen ausgetheilet werden.

§. 3. Da nun drittens noch keine Besserung erfolgte, von der Mittags- und Abend- Mahlzeit eines ganzen Tages verstossen, ihm weder in der Küche, noch Keller, oder von andern etwas heim- oder öffentlich gegeben und zugestecket; da er aber Kost- Geld bekommt, vier Groschen an demselben abgezogen, und wie bey vorgehendem gemeldet, den Armen ausgespendet;

§. 4. Auch da über dieses alles zum viertenmahl noch weitere Ubertretung beschähe, soll der Verbrecher, wenn er ein Knecht, nach Qualität und Beschaffenheit, dißfalls mit Gefängniß, und ein Jung mit der Sturm- Hauben, ein Page aber in die Küche geführet, und der Gebühr nach gestraffet werden.

§. 5. Endlich und fünffstens da einer oder der andere halßstarrig beharren, und gar keine Besserung weder zu hoffen, noch zu mercken seyn würde, so soll er von unserm Hof mit Ungnaden abgeschafft werden, und sich weiter keiner Beförderung zu getrösten haben.

Zum Dreyzehenden.

Wollen uns demnach gnädig versehen, auch allen unsern Geheim- den- und andern Råthen, Officierern und Cavalliers hiermit ingesamt, und einem jeden insonderheit nochmahls ernstlich befohlen haben, daß er demjenigen, was dise unsere Hof- Ordnung vermag, und in sich begreiffet, unterthånige gehorsame Folge leisten, sich seiner Pflicht, Gewissens und Christenthums treulich erinnere, seines ihm anvertrauten

Amts wohl wahrnehme, einem andern nicht eingreifen, sondern sonsten nach allem äussersten Vermögen, und bestem Verstande dahin befehle, damit er vorsezlicher und muthwilliger Weise darwieder nicht handele, vielmehr halbstarrig beharre, und wir dadurch geursachet werden mögen, wider ihn gebührende und ernstliche Bestrafung vor die Hand zu nehmen, dessen wir vil lieber gänzlich geübriget seyn, und ein anders und bessers sehen wollen.

Zum Vierzehenden.

§. 1. Wie wir denn zu mehrer Handhabung diser unsrer Hof-Ordnung, und damit ein jeder beydes derselben gebührlich nachgeleben, als auch sonsten andern unsern hin und wieder in unserm Fürstenthum publicirten Verordnungen, so vil einen jeden darinnen betrifft, sich gehorsamlich bequemen, alles ungeziemenden Wandels äussern, und vielmehr eines ehrbarlichen Lebens besleißigen möge, hiemit dem Hofmeister befehlen, daß er nebenst denen, so ihme disfalls zugeordnet werden sollen, quartaliter ein Rügen-Gericht zu Hofe halten, und nach Anleitung sonsten ausgelassener gemeinen Rügen-Ordnung procediren soll.

§. 2. Unterdessen aber soll ein jeder, fürnehmlich aber unser Souverier, Hof-Schreiber, so von jemanden dergleichen, und sonst wider sein Amt streitende Excessen vermercket, oder in Erfahrung bringet, demselben vor allen Dingen gütlich, entweder selbst oder durch jemanden seiner guten Freunde erinnern; Wo es aber nichts verfangen thäte, endlich dem Hofmeister entweder allein, oder nach der Bewandtnuß und Wichtigkeit den andern unten genannten Deputirten zugleich anzeigen.

§. 3. Gestalt der Hofmeister, da ihme die Sache alleine vor kommt, nach Gelegenheit so balden remediren, oder biß zu den ordentlichen Rügtagen es aussetzen, jedoch da es sonderliche Fälle, so insgemein ärgerlich, und wider das Gewissen lauffen, mit Unserm Hof-Prediger davon fleißig communiciren, und nebenst demselben, ob die Person noch zu gewinnen sey, versuchen.

§. 4. Und endlich aber, nach der Sachen Wichtigkeit an unsere hierzu sonderbare Deputirte bringen solle, welche Deputirte dann die Sache vor sich zu erörtern, oder auch wohl nach Unterscheid der Sachen unserer Regierung oder Consistorio davon zu communiciren und von daraus auf äussersten Faltzlezlich zu referiren wissen werden.

§. 5.

§. 5. Dergleichen Gradus auch unser Hof-Prediger in denen Sachen, so vor ihm Anfangs und zwar allein kommen, zu observiren haben wird; Wie wir denn zu solchen Deputirten, jedesmahls einen von unsern Råthen nebenst unserm Hof-Prediger, da die Sachen ins Gewissen lauffen, ausser dem aber gemeiniglich, dem Hofmeister solches hiermit aufgetragen, und an dieselbige samt und sonders unsere Bediente, auch mit den Jhrigen so weit verwiesen haben wollen.

(Nota bey Revidirung vorstehender Hof-Ordnung ist nach angetretener Regierung Sr. Hoch-Fürstlichen Durchlaucht, folgendes zu inseriren beliebt worden.)

1.) Cavalliers und andere Diener, so ihre Herren hohlen, oder ihnen des Abends vom Hofe leuchten, sollen nicht in die Tafel- und Eß-Gemächer gehen, sondern in der Hof-Stuben sich so lange aufhalten, biß ihre Herren abgehen.

2.) Weiber, Kinder, Mägde und sonst fremde Leute und Gesinde sollen nicht bey Hofe gelitten werden: Item es soll auch niemand fremde Leute zu einiger Hülfe mit nacher Hof ziehen, sondern da jemand einiger Hülfe vonnöthen hätte, soll er es dem Hof-Marschall-Amt anmelden, und erwarten, was vor Leute zu seiner Hülfe ihm passiret werden sollen.

3.) Bey Anwesenheit fremder Herrschafften, sollen diejenigen, so bey denen Gemächern die Aufwartung haben, sich fein bescheidenlich verhalten, und nicht einen Becher oder wohl gar Glaschen voll Wein, eine über die andere vor die Fremden hohlen, und sich sodann eher voll sauffen als die Fremden, damit sie nachgehends zu keiner Aufwartung mehr taugen, und daß man sodann mehr Schande als Ehre von ihrer Aufwartung habe; Auch sich bey ernster Straffe hüten, daß sie mit fremden Bedienten keinen Hader oder Gezäncke anfangen.

4.) Was auch über der Fürstlichen oder andern Tafeln geredet, und gehandelt wird, nicht nachreden noch nachschwätzen, sondern dasselbige bey sich bleiben lassen, und vor sich der Verschwiegenheit sich befließen.

5.) Wann zur Tafel geblasen wird, sollen sobald die Pagen und Laquaien sich vor der Küchen einfinden, und nicht, wie bißher mehrmahlen wider den Wohlstand des Hofes geschehen, auf das Ruffen oder Pfeiffen warten, vor der Küchen sich gebührllich verhalten, und die Speisen vorsichtig, damit nichts verschüttet werde, auftragen.

6.) Weil man bißhero wahrgenommen, daß bey einigen Tischen, weder wann sie sich geseket, noch wann sie aufgestanden, die gewöhnliche Tisch-Gebete weder vor noch nach den Tischen verrichtet worden, vilweniger, daß sie bey denen Tischen mit entblößten Häuptern die Gaben Gottes zu sich genommen: Als ist hiermit unser gnädigster Befehl, daß hinführo ein jeder sich nicht ehe zu Tische setze, noch davon abgehe, biß das Gebet vor und nach Tische gebührend verrichtet worden, auch so lange sie zu Tische sitzen, fein modest, und mit entblößten Häuptern, wie es reputirlichen Leuten gebühret sich verhalten sollen.

7.) Unter wäährendem Speisen sollen sie sich alles liederlichen Geschwäzes, Pöffenreißens und anderer ärgerlichen Discourse enthalten.

8.) Soll niemand, wer der auch sey, sich gefallen lassen, jemanden mit nacher Hofe zu nehmen, oder demselben ein Nacht-Lager bey Hof zu verstatten, bey nachdrücklicher Bestrafung desjenigen, wer sich dergleichen unterziehen sollte.

9.) Alles Spielens und Tobacktrincens sollen sich unsere bey Hof aufhaltende Bediente gänzlich enthalten, bey Vermeidung ernstlicher Bestrafung.

Zu Urkund haben wir dise unsere oftgenannte Hof-Ordnung eigenhändlich unterschrieben, und mit unserm Fürstlichen Secret bedrucken lassen. So geschehen und geben Gotha den 1. Monats-Tag Februarii 1648.

Nro VI

Herzog Friderichs I. zu Sachsen-Gotha

Puncte vor die Hof-Aemter

dd. 22. Aug. 1686.

Demnach Wir von Gottes Gnaden, R. Herzog zu R. rc. rc. zu Erhaltung guter Ordnung und Richtigkeit bey unsern Hof-Aemtern und deren Rechnungen der Nothdurfft befunden biß auf künftige Ausfertigung der Hof-Aemter-Ordnungen, gewisse Puncta einswails entwerffen, und abfassen zu lassen: Als haben Wir solche ausfertigen und publiciren lassen, wornach sich dann die Rechnungs-Führer sowohl bey Verfertigung und Föhrung solcher Rechnungen, als auch der Justification und Abnahme zu achten, und zwar bey

Des